

Diesen Artikel finden Sie unter: <http://www.noz.de/artikel/384844/futter-selbst-gemischt-kein-dioxin-problem>

Ausgabe: Meller Kreisblatt

Veröffentlicht am: 07.01.2011

Honerkamps Eier unbedenklich – Hof Sixtus wartet auf Proben-Ergebnis

Futter selbst gemischt: kein Dioxin-Problem

von Norbert Wiegand



Riemsloh/Melle. Ganz unterschiedlich sind die beiden einzigen Legehennen-Betriebe im Grönegau vom derzeitigen Dioxin-Skandal betroffen: Während sich auf dem Hof Sixtus in Westendorf die Paletten mit vorläufig nicht ausgelieferten Eiern stapeln, kann der Westhoyeler Landwirt Klaus Honerkamp bedenkenlos 14 Einkaufsmärkte in Melle und Wittlage beliefern, weil er die Bestandteile des Futters selbst im eigenen Betrieb mischt.

„Wir haben einfach Glück und andere Berufskollegen haben Pech“, will Stefanie Honerkamp auf keinen Fall einen Gegensatz zwischen ihrem und anderen landwirtschaftlichen Betrieben aufbauen. Bis 2007 hatte der „Bauernmarkt von der Alten Wiese“ noch Mischfutter gekauft und das eigene Getreide nach der Ernte verkauft, um viel zusätzliche Arbeit und Aufwand zu sparen.

„Nachdem wir versuchsweise unsere Eigenmischung verfüttert hatten, stellten wir schnell fest, dass sich das Gewicht der Eier erhöhte und zugleich der Futterverbrauch der Hennen verringerte“, erklärte Klaus Honerkamp die Gründe für die damalige Umstellung auf das biologisch höherwertige Futter. Außerdem wollte der nachhaltig denkende Bauer aus ökologischen Gründen Transportwege einsparen und die Kontrolle über die genaue Zusammensetzung des Futters haben, mit dem nach Fertigstellung eines neuen Stalles ab Frühjahr 32000 Legehennen in Boden- und 7800 Legehennen in Freilandhaltung versorgt werden sollen.

Das Futter besteht aus selbst angebautem Weizen und Körnermais, dazu kommen die eingekauften Komponenten Sojaschrot, Futterkalk und Mineralstoff. Mit den Fettsäuren, die für die Dioxin-Problematik im Tierfutter gesorgt haben, hat die Honerkampsche Mischung gar nichts zu tun: Der Westhoyeler Betrieb verwendet stattdessen Sojaöl. „Wir versuchen alles, ein Höchstmaß an Transparenz in der Kette vom Futter bis zum Ei zu garantieren“, versicherte Honerkamp und präsentierte dazu Ergebnisse von Stichproben der Lieferfirmen.

Genau umgekehrt lief der Futtermiteinsatz bei Jürgen Sixtus ab, der überwiegend mit einem überregionalen Eiervermarkter kooperiert. Der Westendorfer Landwirt hat nämlich noch bis zum Sommer des letzten Jahres sein Futter selbst gemixt und dann erst auf Fertigfutter umgestellt – um Arbeitsaufwand zu sparen und weil die selbst erzeugte Futtermenge nicht mehr ausreichte.

Nach einem Hinweis der Lieferfirma Wulfa-Mast auf eine mögliche Dioxin-Belastung hat Sixtus nach Rücksprache mit dem Veterinäramt bereits am 28. Dezember eine Probe an das Oldenburger Lebensmittelinstitut Laves eingeschickt und wartete bis gestern Abend vergeblich auf das Ergebnis.

Dabei hat das Ergebnis für seinen Hof erhebliche Konsequenzen. Es entscheidet darüber, ob die inzwischen angesammelten 140000 Eier vernichtet werden müssen oder verkauft werden können. Sixtus äußerte seine Hochachtung vor der Lieferfirma. Wulfa-Mast hat als erstes betroffenes Fertigfutter-Unternehmen selbst nach eigenen Proben auf eine mögliche Dioxin-Belastung hingewiesen, die durch Fette der Fa. Harles & Jentsch verursacht wurden. Damit konnte weiterer Schaden für die Verbraucher abgewendet werden. Inzwischen sei das Futter nach Informationen der Herstellerfirma kontrolliert dioxinfrei, versicherte Sixtus.

„Meine privaten Kunden warten schon darauf, endlich wieder Eier bei uns kaufen zu können“, wies der Bauer auf das bisher nicht beschädigte Vertrauen der Stammkunden hin. Dennoch macht ihm der allgemeine Imageschaden für die Landwirtschaft Sorgen, obwohl die Schuld eindeutig bei den Futterherstellern liege. Künftig will Sixtus sein Futter wieder selber mischen. „Die Vermischung mit industriellen Fetten waren kriminelle Machenschaften zum Schaden der Bauern und Verbraucher, die unnachgiebig verfolgt werden müssen“, meinte auch der Meller Landvolk-Vorsitzende Hermann-Josef Bolte.

Copyright by Neue Osnabrücker Zeitung GmbH & Co. KG, Breiter Gang 10-16 49074 Osnabrück

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung.